

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

145 (25.6.1934)



Die Bekämpfung der Motten eine volkswirtschaftliche Frage.

Die Wolle ist ein Rohstoff, den wir heute nur in ganz geringem Umfange in Deutschland erzeugen können. Leider ist sie aber auch die Lieblingsnahrung der Kleidermotte. Ein Mottenweibchen legt durchschnittlich 140 Eier; es kann unter günstigen Umständen in einem Jahre in Generationen bis zu 2½ Millionen Nachkommen haben, die allein etwa 170 kg Wolle fressen können, das ist der Jahresertrag von mehr als 40 Schafen.

Die Motte zerstört aber bekanntlich viel mehr als sie frisst. Ein kleines Mottenloch kann ein schönes Kleid vollständig entwerten. Die Verluste durch Mottenfraß gehen in die Millionen. Bist du die Hausfrau ist es darum, sie mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß man jeden Feind dann am besten überwinden kann, wenn man seine Gepllogenheiten, seine Taktik, kennt. Darum muß die Hausfrau sich zunächst einmal etwas über die Lebensgewohnheiten der Motte unterrichten.

Es hat z. B. gar keinen Zweck, auf herumfliegende Motten Jagd zu machen. Die Motte selbst frisst nichts, da sie nur verkümmerte Raupenweibchen hat; gefährlich sind nur ihre Raupen. Was zum Licht fliegt, das sind entweder alte Weibchen, die schon ihre Eier gelegt haben, oder Männchen. Es ist darum besser, zu beobachten, wohin diese fliegen, denn dann kann man die Nistplätze der Motten entdecken, die sich am liebsten im Dunkeln aufhalten. Man kann die Eier, die Raupen und die Puppen durch Bürsten oder Klopfen leicht entfernen, weil die Motte, im Gegensatz zu anderen Insekten, ihre Eier nicht anklebt. Die Raupen sind allerdings schwer zu sehen, weil sie sich aus abgenagten Fasern eine kleine Bohreröhre bauen, in der sie sich auch verpuppen. Ein gutes Mittel gegen die Motten und ihre Brut sind auch Sonnenstrahlen. Im Hochsommer sterben sie bei praller Bestrahlung auf dunklen Stoffen in etwa vierzig Minuten ab; auf hellen

genormt worden. An die Stelle von etwa hundert verschiedenen Arten, die es früher gab, sind jetzt vier getreten, und die tun es auch. Sehr passen genormte Deckel und Ringe von Einlochgläsern auch aufeinander, wenn die einzelnen Teile von verschiedenen Firmen stammen.

Ebenso wie die Einlochgläser, die Schraubenzieher und Nähmaschinen sind auch schon viele andere Gegenstände genormt worden: Untertassen und Krankenbetten, Ofenbeschläge und Feuerzangen, Kochtöpfe und Wasserfessel, Siebe und Schöpfköpfe, Schüsseln und Pfannen. Ein besonderer Vorteil der Normung ist die Verbilligung der Ware. So sind z. B. die Metallbesteckteile für Krankenhäuser, die aber auch in jeden Privathaushalt passen, genormt worden. Bisher gab es 100 verschiedene Betten für Erwachsene, heute gibt es nur noch zwei, und die sind bei gleicher Qualität 25% billiger. Diese Verbilligung ist möglich geworden, weil die Normung die Auswahl er-

sich niemals ab; noch nach Jahren, ja sogar nach Jahrzehnten erfüllt es seine Pflicht wie am ersten Tage. Hinter Glas kann man das Eingemachte gut beobachten; stimmt etwas nicht, so kann man es aufessen, ehe es verdorben ist. Glas hält sauber und läßt sich gut und mühelos reinigen. Glas gibt keinen Geschmack ab; die Blume, das Aroma bleibt im Gegensatz zu anderen Arten des Einmachens erhalten.

Man braucht keine Verschlusmaschine und man braucht auch keinen Hellscher zu fragen, um zu erfahren, was in einem Behälter ist, dessen Etikett verloren gegangen ist. Kurzum, das helle, klare, reine und durchsichtige Glas ist und bleibt der Liebling der Hausfrau, zu dem sie immer wieder neu und wieder zurückkehren wird.

Das Glas ist der Menschheit schon seit Jahrtausenden bekannt. Schon die Ägypter haben beträchtliches in der Herstellung und Verarbeitung von Glas geleistet. Auch von den Römern sind Beispiele guter Glasmacherei überliefert. Eine besondere Blüte und Ausbreitung aber erlebte das Glasmachen im Deutschland des Mittelalters, wozu die feine Kunst von Venezianern eingeführt worden war. Kein Volk hat sich seither mit solcher Liebe und so großen Erfolgen dem Wunder des Glases gewidmet wie das deutsche. Die Hundertfältigkeit der Anwendungsmöglichkeiten des Glases ist in Deutschland bis zu einem Grade entwickelt worden, der selbst den deutschen Betrachter überrascht.

Es ist aber noch ein anderer Gesichtspunkt, der heute für die Verwendung von Einmachgläsern spricht. Glas wird vollständig aus billigen, inländischen Rohstoffen hergestellt. Wir brauchen keinen Pfennig Devisen an das



Die deutsche Hausfrau liebt die Reinheit und Klarheit des Glases



Mehr als 75% des Volkseinkommens gehen durch die Hände der Frau.

leichtert. Der Händler braucht nicht mehr hundert verschiedene Formen zu führen, die sein Lager belasten und von denen viele liegen bleiben und ihm Verluste bringen; der Fabrikant kann sich auf eine Ware spezialisieren und diese im großen viel besser und billiger anfertigen als hunderte von Sorten, bei denen die Maschinen und Geräte für jedes Stück anders eingestellt und für jede Art andere Rohstoffe eingekauft werden müssen.

Endlich schafft die Normung praktische Geräte. Die besten und zweckmäßigsten Formen werden natürlich bei der Auswahl bevorzugt: Töpfe, die sich gut anlassen und leicht reinigen lassen, Dosen, die den neuesten Ergebnissen der Feuerungstechnik entsprechen, Tassen und Kannen, die standfest sind und nicht tropfen. Darum wird die kluge Hausfrau die Normung auf allen Gebieten dadurch fördern, daß sie in allen Geschäften nach genormten Gegenständen fragt. Sie tragen das Zeichen DIN, das ihnen vom Deutschen Normenausschuß verliehen wird. Jede Hausfrau kann durch eigene Vorschläge bei der Normung mitarbeiten, denn vieles kann noch genormt und paßrecht gemacht werden, und der Normenausschuß ist für jede Anregung dankbar, die ihm über den Händler zugeleitet wird.

Soll man einfochen?

Das Einmachen ist für die deutsche Hausfrau von jeher eine besonders feierliche Angelegenheit. In den Kriegsjahren mußte sie aus vielerlei Gründen darauf verzichten. Aber die kluge deutsche Hausfrau sorgt gern vor, ihr war nicht wohl dabei. Es fehlte ihr auch die Freude, die ihr diese Tätigkeit bereitet. Was war natürlicher, als daß sie, sobald es eben ging, wieder die Gläser für das Einmachen zurechtstellte. Man hatte im Kriege zu viele Konserven gegessen und wollte nun das Eingemachte wieder in der Vorratskammer haben.

Schließlich schmeckt nichts so gut, wie das, was man selbst eingekocht hat, und außerdem kann eine tüchtige Hausfrau dabei noch wesentliche Ersparnisse erzielen. Allerdings wird die erfahrene Frau nicht am falschen Fleck sparen. Es gibt verschiedene Methoden des Einmachens; aber die billigsten sind nicht immer die besten. Es genügt nicht, wenn Fleisch, Früchte und Gemüse einfach leimfrei gemacht werden, sondern man muß darauf achten, daß sie ihr schönes, natürliches Aroma behalten. Darum halte man auch die richtigen Geräte bereit. Zum Obstschälen verwende man nur wirkliche Obstmesser, sonst verfärben sich die Früchte und schmeden metallisch. Zum Füllen nimmt man am besten Holzlöffel oder Porzellanlöffel.

Aus verschiedenen Gründen ist es am vorteilhaftesten, wenn die Hausfrau zum Einkochen Gläser verwendet. Die erste Anschaffung ist zwar etwas teurer, aber man kann sie ja immer wieder benutzen, und so sind sie im Endergebnis doch billiger als andere Gefäße. Das Glas nützt

Ausland abzuführen, und geben deutschen Arbeitern Gelegenheit, zu verdienen. Gläser enthalten einen außerordentlich hohen Prozentsatz menschlicher Arbeit; der Glasarbeiter gewinnt aus deutscher Erde Glas. Die Hausfrau hat die Pflicht, gerade an diese Zusammenhänge zu denken. Hauswirtschaft und Volkswirtschaft stehen im engsten Zusammenhang und wie wichtig die Entscheidung der Frau in jedem einzelnen Haushalt ist, beweist die Tatsache, daß mehr als 75% des Volkseinkommens durch die Frau ausgegeben werden.

Deutsche Früchte, deutsches Gemüse, deutsches Glas — je mehr sie gekauft werden, desto mehr Devisen hat die Deutsche Reichsbank frei, um diejenigen Rohstoffe vom Auslande zu kaufen, die wir wieder entbehren noch durch deutsche Waren ersetzen können. Darum, deutsche Hausfrau, kocht fleißig ein, und wenn ihr einfocht, dann nur in Glasgefäßen!



Wie wichtig diese Industrie für die deutsche Volkswirtschaft ist, beweisen folgende Zahlen: Hunderte von Millionen solcher Gläser sind in Deutschland im Gebrauch; 35-40 Millionen Gläser werden jährlich allein für den Inlandsbedarf erzeugt.

Normung erleichtert die Hauswirtschaft

Welche Vorteile bringt die Normung? Zunächst Vereinfachung. Ist es z. B. nötig, daß es 30 bis 40 verschiedene Schraubenzieher gibt oder 1500 verschiedene Nähmaschinenadeln? Also fort mit diesem Wirrwarr! Drei Schraubenzieher, welche von der deutschen Industrie zur Norm erhoben worden sind, tun es auch. Und die 1500 verschiedenen Nähmaschinenadeln sind durch die Normung auf zehn Größen vereinfacht worden.

Die Vorteile der Normung machen sich besonders bemerkbar bei Gegenständen, welche genau passen müssen. Da will die Hausfrau z. B. einfochen. „Ach“, denkt sie, „Einmachgläser habe ich ja genug. Sie holt die Gläser, reinigt sie, probiert die Deckel und Gummiringe aus — und muß feststellen, daß die Deckel nicht passen. Also schnell zum Kaufmann! Doch der zuckt die Achseln und sagt: „Tut mir leid! Für dieses und dieses Glas habe ich keinen passenden Deckel. Da müssen Sie schon neue Gläser kaufen.“

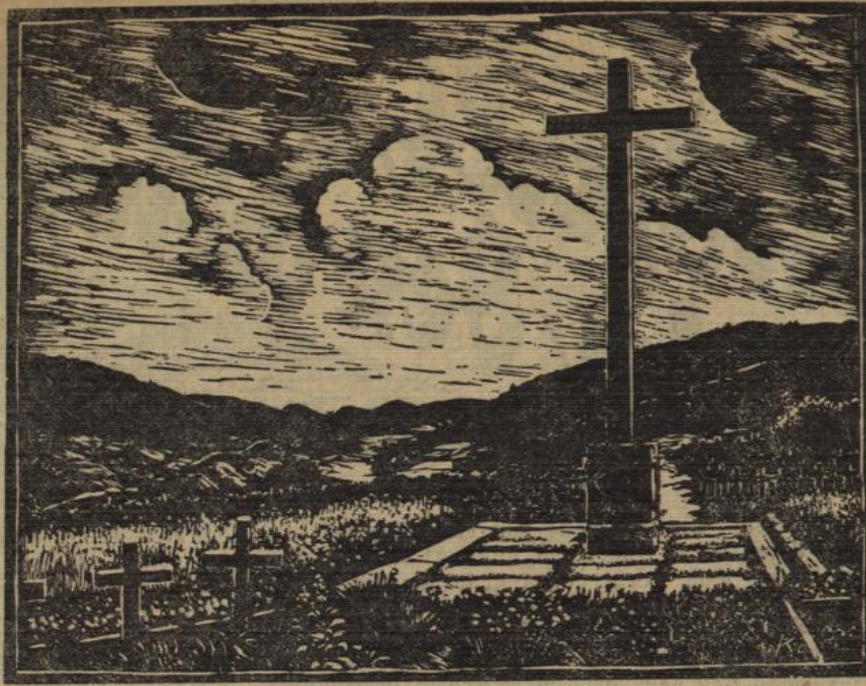
Doch über solche Unbequemlichkeiten braucht man sich keine Sorge mehr zu machen, denn die Einmachgläser sind

**Hausfrauen verhütet jeden Schaden;
Schadenverhütung sichert das Volksvermögen!**

Radfahrer! Fahre in Dunkelheit nie ohne Licht!

Wallfahrt zu deutschen Kriegsgräberstätten in den Ferienmonaten.

Die Ferien- und Reisesemester stehen vor der Tür. Wie aus den Anfragen beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin, hervorgeht, werden zahlreiche Deutsche ihre Freizeit dazu benutzen, um die ehemalige Westfront zu besuchen, von Belgien bis hinab in die Vogesen, und alte Kriegserinnerungen aufzufrischen.



der deutschen Kriegsgräberstätte Vorbrück in den Vogesen, die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgebaut worden ist. Ein ragendes Hochkreuz steht zwischen den mit Landend beplanten Kameradengräbern, um die sich das Heer der Einzelkreuze schart.

Merzin und Volk

Dem männlichen Arzt gleichgestellt. - Betreuung des Muttertums. - Ein gewaltiges Aufgabenfeld.

Es hat einen Kampf gegeben und der ist durchgeföhrt worden. Die deutsche Merzin hat sich dank ihrer Tüchtigkeit und der ihr mit Recht von amtlichen Stellen gewordenen Unterstützung in diesem Kampf um ihre Stellung im Volk durchsetzen können.

Bekanntlich hat der Führer der deutschen Ärzte die Entscheidung über die Stellung der Merzin dadurch getroffen, daß er ausdrücklich erklärte, daß weder in der Frage der Zulassung noch in der der Kassenzulassung eine Sonderregelung für die deutsche Merzin vorgesehen sei.

Es ist demnach das Arbeitsfeld für die Merzin erschlossen, so sind auf diesem doch für sie Sonderaufgaben vorhanden, an denen sie in hervorragendem Maße ihrer Berufung als Volksärztin gerecht werden kann.

Wie es doch nahe, daß Mütter und Merzinnen gerade dann, wenn die letzteren auch Mütter sind, in allen Fragen der Mutterschaft und des Verhältnisses zwischen Mutter und Kind eine natürliche Vertrauensstellung zueinander haben wird, wie es beabsichtigt und auch bereits eingeleitet ist, die Merzin von den Kreisleiterinnen des Hilfskreises Familien heranzuziehen, so kann die deutsche Merzin hier in hervorragendem Maße ihre Aufgabe als Volksärztin erfüllen.

Der dankend abgelehnte Harem

Das Geheimnis des Ordens vom „Weißen Elefanten“.

Es gibt wohl in der ganzen Welt keinen größeren Verstoß gegen die höfliche Etikette als die Ablehnung der höchsten Auszeichnungen eines Landes. Dr. Jan Fabricius, der bekannte holländische Ornithologe, befaß aber den Mut, den König von Siam ihm verliehenen Orden des Weißen Elefanten höflichst zurückzugeben.

Dr. Fabricius unternahm zu Studienzwecken in Bangkok eine umfangreiche Sammlung sämtlicher Vogelarten der Welt. Von weißen Tauben bis zu den exotischen Paradiesvögeln war alles vertreten, was für den Ornithologen von Interesse war.

Wenige Tage nach dem Besuche des siamesischen Herrschers empfing Fabricius den Orden des Weißen Elefanten, eine hohe Auszeichnung, ungefähr zu vergleichen mit dem „Goldenen Vlies“ der Habsburger Dynastie.

begann das Verhängnis. Als der Professor eines Morgens seine Villa verlassen wollte, fand er den Zugang zur Gartentür von ungefähr 2 Dutzend jungen Siamesinnen umlagert. Er schien zunächst nicht weiter davon Notiz zu nehmen und glaubte, daß lediglich Neugierde, den frischgeborenen Ordensritter zu sehen, die Weiblichkeit Bangkoks auf die Beine gebracht habe.

Die Gleichgültigkeit, die der Professor seiner weiblichen Belagerung entgegenbrachte, reizte deren Hartnäckigkeit aufs Neue. Sie gingen zum Angriff über und flüsternten unter offenkundigen Fenstern allerlei zärtliche Worte, wie sie das Vokabularium der Verliebten Siams enthält.

Fabricius verlor die Lust, von dem Privileg des Königs Gebrauch zu machen. Er hielt vor den versammelten Anwärterinnen - es waren inzwischen 300 geworden - eine kurze Ansprache, schilderte sein glückliches Eheleben und verbat sich höflich, aber bestimmt, weitere Werbungen um seine Hand.

Amerikas Schandfleck

Kidnapper-Gefahr größer als je. - Selbst Todesstrafe droht nicht ab. - Kinder fliehen nach Europa.

Die in den Vereinigten Staaten erneut ausgebrochene Kidnapper-Epidemie veranlaßt immer mehr Millionäre, ihre unerwachsenen Kinder aus Furcht vor Entführung nach Europa in Sicherheit zu bringen.

Horace E. Dodge, der Sohn des bekannten Motorfabrikanten in Detroit, ist das neueste Opfer der Gangster-Trojanen. Die Unterwelt fährt in ihren bekannten Methoden fort und sendet weiterhin Expresstriefe an reiche Familien in allen Teilen der Vereinigten Staaten.

Dr. Dodge ist nicht nur in den Vereinigten Staaten wohlbekannter Industrieller, sondern darüber hinaus auch ein namhafter Rennfahrer. Vor einigen Tagen kam er nach New York und brachte seine beiden Kinder, den 10jährigen Horace und die 12jährige Delphine mit.

Der Industrielle hatte die Absicht, seine Kinder nach England zu bringen, wo er sie vor den erpresserischen Banden der Unterwelt geschützt weiß. Bis zur Abfahrt des Dampfers „Leviathan“ wurde das Reiseziel streng geheim gehalten und die Einschiffung vollzogen sich unter einer harten Eskorte wachamer Geheimagenten.

Man kann die für europäische Begriffe geradezu unwahrscheinlich anmutende Besorgnis des Magnaten nur allzu gut verstehen, wenn man die Vorgeschichte der Abfahrt vertritt. Vor 6 Wochen hatte E. E. Ford, ein bekannter Industrieller des Flugzeugbaues, fortgesetzt Drohbriefe kalifornischer Gangster erhalten, die es auf seine 4 Kinder abgesehen hatten.

Man kann die für europäische Begriffe geradezu unwahrscheinlich anmutende Besorgnis des Magnaten nur allzu gut verstehen, wenn man die Vorgeschichte der Abfahrt vertritt. Vor 6 Wochen hatte E. E. Ford, ein bekannter Industrieller des Flugzeugbaues, fortgesetzt Drohbriefe kalifornischer Gangster erhalten, die es auf seine 4 Kinder abgesehen hatten.

hen und Entführungen beweisen, daß selbst die Todesstrafe, die auf diese Verbrecher neuerdings in Anwendung kommt, die entmenschten amerikanischen Gansters keineswegs einzuschüchtern vermochte. Waren es anfänglich die Kinder berühmter Filmkünstler, denen die Drohungen galten, so haben sich die Verbrecher neuerdings die Kinder schwerreicher Industriemagnaten als Opfer ausersehen. Immer weiter wird der Kreis amerikanischer Eltern, die aus Furcht um das Leben ihrer Kinder, sich mit dem Gedanken einer Ueberführung nach Europa tragen, oder wenigstens ihre jungen Söhne und Töchter aus der Gefahrenzone zu bringen. Die Dummheit der staatlichen Organe gegenüber dieser Gefahr des Verbrechertums macht das Kidnappertum zum Schandfleck des 20. Jahrhunderts.

Berschiedenes.

1200 Gewitterjammer.

Wann auch immer in England ein Wetterleuchten den Himmel erhellt oder ein Grollen dumpf an Wolkenwänden Widerhall findet - sie werden aufnotiert, die gewitterlichen Erscheinungen am Zenit und Horizont. Vor vier Jahren beauftragte die Universität in Manchester einen Studenten der Meteorologie, Morris Bower, einen Überblick über alle vorkommenden Gewitter zu schaffen - im Laufe eines Tages, im Laufe einer Woche, eines Monats, eines Jahres.

Was sollte Morris Bower anderes tun: er sagte England in weite Kreise, immer groß genug, um den Horizont eines Menschen darzustellen, der im Mittelpunkt dieses Kreises steht. In diesem Mittelpunkt suchte er nun einen Freund, der ihm aufpassen half.

Im Laufe von vier Jahren suchte und fand er 1200 „Freunde“, mit denen ihn ein gemeinsames Interesse verbindet: alle Gewitter aufzuzeichnen. Schäfer und Ärzte, Geistliche, Gärtner und Wissenschaftler sind darunter. Heute kann kein Gewitter über einen Teil Englands dahinziehen von dem Morris Bower nichts erföhre. - Der eine sammelt Briefmarken und der andere alte Tabakdosen. Aße Gewitter zu sammeln - das ist gewiß eine seltene Liebhaberei, die freilich aus der Breite der vorfindlichen Reizung in jene der wissenschaftlichen Forschung gewachsen ist die die Meteorologie Englands heute nicht mehr entbehren möchte.

Berühmte Pinguin-Eier

In London im Naturhistorischen Museum sind seit einigen Tagen drei Eier von Kaiser-Pinguinen ausgestellt, die eine interessante Geschichte haben. Sie haben bisher vergeblich in einer kleinen Sammlung gelegen und tauchten nun durch einen Zufall auf, um den ihnen gebührenden Platz zu erhalten.

Gesammelt hat diese Pinguin-Eier Dr. Edward Wilson, der mit Kapitän Scott auf jener Südpol-Expedition umkam. Wilson hatte die Idee, daß die Embryonen der Pinguine der Naturwissenschaft die letzten Geheimnisse über die bislang rätselhafte Entwicklung der Embryonen verraten werden.

Unter Einsatz seines Lebens sammelte er die Eier. Er begab sich damals auf die Pinguin-Felsen am Cap Hooper, eine der bittersten Reisen, die je auf der Welt gemacht wurden, wie sein Freund Garrard später schrieb. Die Eier wurden sorgsam nach England gebracht und hier nahm man dann jene Extraktion der Embryonen vor, die das sensationelle Ergebnis haben sollte - und nicht hatte. Jedenfalls weiß man heute noch nicht die letzten Geheimnisse des Entwicklungsanges dieses Tieres, um desentwillen Wilson sein Leben aufs Spiel setzte. Diese drei Eier im Naturhistorischen Museum in London erinnern daran.

Radio-Programm

Dienstag, den 26. Juni.

Deutschlandsender. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funk-Gymnastik. 6.15: Tagesprogramm. 6.20: Frühkonzert. 8: Sprechzeit. 8.45: Leibesübungen f. d. Frau. 9: Sprechzeit. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Herbert Ernst Groß singt. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Schallplatten. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Sprechzeit. 15: Sprechzeit. 15.15: Für die Mutter. 15.40: Der Rundfunk als Erzieher. 16: Nachmittagskonzert. 17: Jugendsportstunde. 17.20: Berühmte Stücke für Geige. 18: Jungvolk hört zu! 18.20: ... und zum Feierabend. 18.55: Das Gedicht. 19: Politische Zeitschau. 19.20: 300 Jahre Oberammergauer Passion. 20: Kernspruch. 20.10: Julius Patzak singt. 21: Ausschnitt aus dem Konzert d. studentischen Chores. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Die deutsche Olympiabundmannschaft. 23: Tanzmusik der Funktanzkapelle.

Reichsender Stuttgart. 5.35: Bauernfunk. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.40: Frühmeldungen. 6.55: Schulfunk. 10.35: Klavierkonzert. 11.10: Männerchor. 12: Eht Eure deutschen Meister. 13: Nachrichten, Sardinien. 13.20: Mittagskonzert. des Rundfunkorchesters. 13.50: Nachrichten. 14: Mittagskonzert. 15: Blumenstunde. 15.30: Werke von Heinrich Schlegel. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Wanderlieder. 18: Sommerliche Behandlung des Gartenbodens. 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. 18.25: Italienischer Unterricht. 18.45: Lustiges Allerlei auf Schallplatten. 19: Operettenmelodien. 19.45: Bauernfunk. 20: Nachrichten. 20.10: Stätten der Arbeit. 20.35: Zum Tanz spielt das kleine Orchester. 21.10: Kammermusik. 22: Ein Gang durch die Weltkriegsbilderei. 22.20: Mittagskonzert. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Sportbericht. 23: Werke der Söhne J. S. Bachs. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.50: Morgengymnastik. 6.45: Morgenspruch. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Für die Hausfrau. 10.10: Schulfunk. 11.30: Deutsche Reichspostreklame. 12: Schallplattenkonzert. 13.10: Nachrichten. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten, Börse. 14.20: Konzertstunde. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Die Brillenschlange. 16: Vesperkonzert. 17.30: Lautenlieder. 18.10: Junge Generation. 18.30: Sommerfrenden. 18.50: Landwirtschaft. 19: Operettenmelodien. 20: Nachrichten. 20.10: Bunte Stunde. 21: Ausschnitte aus dem Konzert des studentischen Chores. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 22.30: Die deutsche Olympiabundmannschaft. 22.45: Zwischenprogramm. 23: Kammermusik.

Bücher.

Neue Karte von Mosbach und Umgebung 1:50 000. Für topographische Karten im Maßstab 1:50 000 besteht überall ein besonderes Bedürfnis. Das Statistische Landesamt in Stuttgart hat eine solche Karte durch Vergrößerung des Blatts Mosbach der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000 in sehr gut lesbarer Ausführung, das Gelände in Berglinien gezeichnet. Das Blatt enthält den Neckarlauf von Gundelsheim bis Neckarsteinad, Nordlich reicht es bis Rothberg, östlich bis Bödingheim-Züttlingen, südlich bis Sinsheim-Deinern, westlich bis Goffenheim Neckarsteinad. Im Osten schließt Blatt Mergentheim, im Süden Blatt Heilbronn in gleicher Ausführung an. Die auch als Wanderkarte und Wandkarte sehr zu empfehlende Karte ist durch alle Buchhandlungen, Schreibmaterialien-Geschäfte und durch die Kartenerkäuferstelle des Statistischen Landesamts in Stuttgart zum Preis von 1.30 RM. zu beziehen.